

11 Glasgefäß für Öl oder Balsam

Fundort: Unbekannt (»Aus Italien«).

Material: Blaßolivfarbenes Glas mit blauer Auflage, irisierend. **Maße:** Höhe 8,9 cm, Bauchdurchmesser 6,8 cm, Stärke der Glaswandung am Bauch 0,025 cm. **Datierung:** Römisch-spätkaiserzeitlich, syrisch (?); 3.–4. Jh. n. Chr. **Inv.-Nr.:** AS Ch 14.

Erworben: 1982.

Literatur: DOPPELFELD, OTTO: Römisches und fränkisches Glas aus Köln. Köln 1966, Taf. 172 (aus Köln, 5. Jahrhundert n. Chr.; vgl. die tordierten Riefeln). LIEPMANN, URSULA: Glas der Antike. Katalog des Kestner-Museums Hannover. Hannover 1982, S. 52, Nr. 33 (4.–5. Jahrhundert n. Chr., vermutlich östliches Mittelmeer). SALDERN, AXEL V., NOLTE, BIRGIT u.a.: Gläser der Antike. Sammlung Erwin Oppenländer. Mainz 1974, S. 168 u. 178, Nr. 495 (sehr gut vergleichbares Stück, »vermutlich Syrien, 3.–4. J[ahr]h[undert] n. Chr.«).

Das Glasgefäß besteht aus einer fast vollständigen Kugel, wie die Glasblase sie bei der Herstellung vorgab. Der Körper selbst wird zusätzlich von schwachen, spiralförmig umlaufenden Riefeln überzogen; er ist also während des Blasvorgangs tordiert (verdrillt) und danach vermutlich noch einmal weitergeblasen worden. Diese Technik wurde in Syrien, als leicht zu handhabende Dekorform bald aber auch andernorts geübt, so daß man daraus nicht zwingend auf östliche Herkunft schließen kann. Der Boden des Gefäßes ist kaum merklich abgeflacht, so daß es eine, allerdings geringe, Standmöglichkeit besitzt. Dort, wo die Kugel am Blasrohr gehangen hat, befindet sich eine nur kleine Öffnung, um möglichst wenig vom Inhalt entweichen zu lassen. Darüber sitzt ein deutlich breiterer zylindrischer Hals, den ein flacher Mündungsteller abschließt. Dieser nimmt mit seinem Durchmesser das Maß des Bauchdurchmessers wieder auf – eine ausgewogene Form, die dem Gefäß zugleich ästhetisches Gleichgewicht gibt.

Das Glas wirkt heute blau irisierend, ist selber aber hellgrünlich, wie es bei einfachem, nicht optimal gereinigtem Glas üblich ist. Darüber liegt ein dünner dunkelblauer Überzug, offenbar auch aus Glas. Dessen Oberfläche ist nachträglich so angegriffen, daß sich in ihr das Licht in den Farben des Regenbogens bricht, ein Effekt, den wir Irisieren nennen.

Die Funktion als Salbgefäß geht aus seiner Form mit der kleinen, gegenüber dem Mündungsloch klar reduzierten Öffnung und dem langen Hals hervor. In diesen Gefäßen konnten die verschiedensten Öle, Salben, Parfums und sonstigen Essenzen aufbewahrt werden, die man behutsam ausgießen wollte und die sich nur langsam verflüchtigen sollten. Derartige Salbgefäße gibt es unter den antiken Gläsern in großer Zahl mit allerhand Formvarianten. Als Grabgabe war Salböl besonders beliebt; daher kommen solche Gefäße oft in Gräbern vor. Der breite Mündungsteller war für die Verwendung des kostbaren Inhalts, für das Aufnehmen einer bestimmten Menge des Inhalts, für das Verstreichen und Zurückfüllen der Tropfen gut zu nutzen.

Glas wurde schon im 2. Jahrtausend v. Chr. in Ägypten als Werkstoff für kostbare kleine Gefäße genutzt, in denen man teure Essenzen aufbewahren konnte. Zur Herstellung des Glases waren aufwendige Verfahren nötig. Unter ägyptischem Einfluß wurden diese auch von den Phöniziern an der syrischen Küste übernommen. Nachdem



man in späthellenistischer Zeit in Syrien die Technik des Glasblasens erfunden hatte, konnte man Glas in großen Mengen herstellen. In kürzester Zeit wurde eine ansehnliche Vielfalt von Gefäßformen in vielen Farben entwickelt. Diese Gefäße wurden zu einem großen Verkaufserfolg im durch Augustus konsolidierten römischen Reich, das nun den gesamten Mittelmeerbereich von Syrien bis Spanien als einheitlichen Wirtschaftsraum zusammenfaßte. Die Werkstätten gründeten noch zu Beginn der Kaiserzeit Ableger im ganzen römischen Reich. Eines der größten Produktionszentren entstand am Niederrhein in Köln, von wo aus der Nordwesten des Reiches weithin mit Glas versorgt wurde. Aufgrund der engen Vernetzung der frühen Glaswerkstätten untereinander blieben die Standardformen der Gläser anfangs relativ einheitlich. So ist es oft schwer, die Herkunft eines Glases zu bestimmen. RS